

Protokoll der Mitgliederversammlung des Fachverbands Wissenschaftsgeschichte (FVGW)

Online-Meeting, 20. September 2021

Beginn: 12:00 Uhr
Ende: 13:00 Uhr
Ort: Online (Zoom)

Anwesende Mitglieder: Dania Achermann (Wuppertal), Christina Brandt (Jena), Beate Ceranski (Stuttgart), Anna Echterhölter (Wien), Klaus Hentschel (Stuttgart), Christian Holtorf (Coburg), Axel Hüntelmann (Berlin), Bernhard Kleeberg (Erfurt), Carsten Reinhardt (Bielefeld), Christian Reiß (Regensburg), Arne Schirmmacher (Berlin), Friedrich Steinle (Berlin), Volker Remmert (Wuppertal), Andrian Wüthrich (Berlin)

Entschuldigt: Heiko Weber

Gäste: Nikolaus Thomas (Technik), Nino Wegleitner (Technik), Claudia Jandl (Wien), Alexander Silaen (Wien), Arianna Borelli (Berlin), Christian Forstner (Jena)

Protokoll: Seraphina Rekowski

TOP 1: Begrüßung, Beschluss der Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung

Der Vorsitzende des Fachverbands Wissenschaftsgeschichte, Arne Schirmmacher, eröffnet die Sitzung mit einem Hinweis auf die unbeabsichtigte Parallelität zur Veranstaltung "Geschlechtergeschichte".

Für die Sitzung werden sieben TOP vorgeschlagen:

- TOP 1: Begrüßung
- TOP 2: Bericht des Vorsitzenden
- TOP 3: Rückblick/Ausblick (Werkstattgespräch Online-Lehre)
- TOP 4: Lehrangebot
- TOP 5: Wahlen
- TOP 6: Diskussion über aktuelle Entwicklungen im Fach
- TOP 7: Verschiedenes

Die Tagesordnung wird unverändert angenommen.

Das Protokoll (24. September 2020, Online) wurde im Oktober 2020 auf der Website (www.fvwg.de) zugänglich gemacht.

Das Protokoll wird einstimmig von den anwesenden Mitgliedern angenommen.

TOP 2: Bericht des Vorsitzenden über die Arbeit des Fachverbandes

Für die Gäste wurde durch den Vorsitzenden Arne Schirmmacher das Tätigkeitsfeld des Verbandes noch einmal kurz umrissen: Der Fachverband vertritt die Anliegen und die Interessen des Fachs Wissenschaftsgeschichte im deutschsprachigen Raum und lädt dazu alle im Fach Wissenschaftsgeschichte in Forschung und Lehre Tätigen ein, sich als Mitglied zu beteiligen. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Lehre, Nachwuchs und Beruf. Dazu hat sich in der Vergangenheit insbesondere die überregionale Vernetzung über die Lehre als zentrales Element erwiesen.

TOP 3: Rückblick und Ausblick auf Arbeit des Fachverbandes

In Zeiten der Pandemie konnte diese Vernetzung zwar nicht mehr im Format der „Werkstattgespräche Lehre“ fortgeführt werden, mit der Ankündigung des mittlerweile dritten „Rundgesprächs Lehre in der Wissenschaftsgeschichte“ am 30. Sept. 2021 hat sich aber ein gewissen Ersatz etabliert und eine Kontinuität konnte aufrechterhalten werden (vgl. Website mit Berichten). Es ist geplant im Frühjahr 2022 wieder zu einem Werkstattgespräch in Präsenz zurückzukehren, weil nur so eine intensive und interaktive Diskussion exemplarischer Lehrformate und -methoden möglich ist und eine formelle und informelle für Vernetzung auf dem Gebiet Lehre stattfinden kann.

TOP 4: Diskussion über die Übersicht zum Lehrangebots

Nachdem eine Recherche der üblichen Informations-Portale zu Studienangeboten ein für die Wissenschaftsgeschichte äußerst geringe und eher zufällige Darstellung nur weniger Studiengänge ergeben hat, wurde auf der Grundlage einer Umfrage das derzeitige Lehrangebot erhoben und auf der Website des Fachverbands in einer Tabelle zusammengetragen (www.fwvg.de/Studium.html). Diese kann einerseits eine Vereinfachung der Orientierung und des Zugangs für Studieninteressierte zu diesen Angeboten schaffen und bietet andererseits den in der wissenschaftshistorischen Lehre Tätigen einen Überblick.

Die politische Arbeit des Verbandes ist zum Bedauern vieler Mitglieder in den Hintergrund der Aktivitäten getreten und es fragt sich, wie hier in der Zukunft stärker agiert werden kann. Die Diskussion zu dem Thema griff auf, dass wohl eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit von Nöten ist, um die Relevanz der Wissenschaftsgeschichte zu kommunizieren. Aktuell trete sie häufig etwa hinter der Philosophie und den Sozialwissenschaften in ihrer Beschäftigung mit Wissenschaft und Technik zurück, was sich auch in der Besetzung von Lehrstühlen niederschlägt. Als große Asset gegenüber diesen Disziplinen bringt die Wissenschaftsgeschichte neben ihrer Interdisziplinarität die Grundlagen der Geschichtswissenschaft und deren Methoden ein, und steht mit der Wissenschaftstheorie im Dialog. Der Trend zu dem Themen Zukunft und Anwendung, wie man ihn insbesondere an Fach- und TechnischenHochschulen im Anwendungsprimat findet, steht in einem Spannungsverhältnis zur den historischen Disziplinen. Zukünftige Workshops können hier ein Weg sein, um die wissenschaftspolitische

Vernetzung im Fach zu steigern. Ein Vorschlag von Christian Holtorf ist, das Forum der Zeitschrift NTM für eine Diskussion zu nutzen.

TOP 5: Neuwahl des Vorstandes

Es fanden Neuwahlen des Vorstandes des Fachverband Wissenschaftsgeschichte statt. Christina Brandt, die nicht wieder für den Vorstand kandidierte (wie auch Heiko Weber, der nach insgesamt drei Wahlperioden im Vorstand ausscheidet), stelle einen Vorschlag für eine Vorstandsteams aus Anna Echterhölter (Wien), Arne Schirmmacher (Berlin) und Christian Reiß (Regensburg) vor. Die neue Aufstellung deckt nicht nur verschiedene Gebiete und Epochen der Wissenschaftsgeschichte ab, sondern erweitert mit dem Standort Wien, der sich zudem momentan zu einem starken Standort des Faches entwickelt, die Aktivitäten hinein in den gesamten deutschsprachigen Raum.

An der Wahl, die Adrian Wüthrich freundlicherweise durchführte, nahmen insgesamt **14 anwesenden Mitglieder** teil. Das aufgestellte Vorstandsteam wurde mit einer Mehrheit von **10 Ja-Stimmen, 4 Enthaltungen und ohne Gegenstimmen** gewählt. Das neue Vorstandsteam nimmt die Wahl an. **Anna Echterhölter** wird als neue Vorsitzende nun von **Arne Schirmmacher** und **Christian Reiß** als ihre Vertreter unterstützt.

TOP 6: Diskussion über aktuelle Entwicklungen im Fach

In der Diskussion über die jüngsten Entwicklungen der Wissenschaftsgeschichte wurden aktuelle Probleme in der Einrichtung neuer Professuren besprochen und gefragt, inwieweit sie eine Erhaltung der wissenschaftshistorischen Lehre sichern. Carsten Reinhardt, der für die GWMT den Bericht über die Entwicklung im Fach übernommen hatte, schilderte, dass leider alle Versuche zu einer Einbindung der Wissenschaftsgeschichte in die Zentrale Einrichtung für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsethik (ZEW) in Hannover oder in das Käthe Hamburger Kolleg „Kulturen des Forschens“ in Aachen erfolglos blieben. Trotz aller Bemühungen die historische Perspektive stärker zu etablieren, wurden nach etatbedingten Kürzungen nur philosophische und sozialwissenschaftliche Schwerpunkte gesetzt. Auch die nun nicht erfolgende Wiederbesetzung der Profil-Professur von Friedrich Steinle an der TU Berlin ist ein Beispiel einer Mittelumwidmung in andere Felder; sie soll nun durch eine ausgeschriebene W1-Tenure-Track-Professur weitergeführt werden.

Inwieweit der Fachverband bessere Strategien für eine Einflussnahme entwickeln könnte, wurde diskutiert. Die Problematik des Faches, eine starke Betonung von Interdisziplinarität einerseits und die Notwendigkeit der Vermittlung grundlegender wissenschaftshistorischer Methoden andererseits, stellt eine stete Herausforderung dar. Je nach Standort sind unterschiedliche Ausrichtungen sinnvoll, Kompetenzen beider Strategien im Fachverband zusammenzubringen, sollte freilich angestrebt werden.

Die Digitale Vernetzung kann hier vielleicht ein Mittel sein, um eine Kumulation von Kompetenzen – wie sie etwa in Berlin vorliegt – auch im Digitalen Raum für überregionale Verbünde zu ermöglichen.

Christian Forstner wies darauf hin, auch die Verbindungen zu den Fachverbänden der Naturwissenschaften, die sich mit Geschichte beschäftigen, nicht aus dem Blick zu verlieren. Die Frage, ob neue Formen der Kooperation mit den Naturwissenschaften auch zu Stellenperspektiven für die Wissenschaftsgeschichte führen könnten, wurde momentan eher skeptisch beurteilt.

08.10.2021 SR/AS